

ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT.

Central-Organ des
Entomologischen

Internation.
Vereins.

Herausgegeben
unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint monatlich zwei Mal. — Insertionspreis pro dreigespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 25 Pf. — Mitglieder haben in entomol. Angelegenheiten in jedem Vereinsjahre 100 Zeilen Inserate frei.

Inhalt: Reisebilder von Ceylon. — Der Saal der Gliedfüßler im neuen Berliner Museum für Naturkunde. — Bemerkungen zur Zucht von *Hyperchiria* Jo. — Der römische Coconmarkt in Italien. — *Rhodocera Rhamni* und *Cleopatra*. — Lepidoptero-logische Miscellen. — Büchertisch. — Quittungen. — Unterstützungsfonds. — Neue Mitglieder — Briefkasten.

Inserate für die „Entomologische Zeitschrift“ werden bis **spätestens** 12. und 28. bezw. 29., für den „Anzeiger“ spätestens am 8. und 22. eines jeden Monats **früh** erbeten.

H. Redlich.

Reisebilder von Ceylon.

Von R. Mitschke.

II.

Den 10. Juni 1891.

Soeben wurde mir Ihre Karte vom 23. 5. übersandt. Ich freue mich, dass ich nun endlich dem abscheulichen Volke der Singalesen bald den Rücken kehren werde. Sie glauben gar nicht, was man bei diesem Lumpenpack alles durchmachen muss. Die Singalesen, besonders das männliche Geschlecht, sind (ohne Ausnahme) ein Gesindel von Bettlern, Lumpen, Betrügnern, Spitzbuben. Nur unter dem weiblichen Geschlechte findet man manchmal einige rühmliche Ausnahmen. So z. B. meine Köchin. Sie ist nun seit dem 7. Oktober 1889 bei mir und kann ich auch nicht das geringste Nachtheilige von ihr aussagen. — Wie Sie sehen, bin ich derzeit im Jophonthale. Leider kann ich nicht sagen, dass der Fang (bis jetzt) lohnend ist. Ich habe in den 19 Tagen meines Aufenthaltes hier nur 11, meine Köchin 3, also in Summa 14 Stück reine Jophon gefangen. Nahezu 30 mehr oder weniger beschädigte Stücke. Ein Grund, das der Fang so gering ist, mag wohl das fortwährende schlechte Wetter sein. Nur zwei Tage, den 12. und 18. hatten wir einigen Sonnenschein, sonst von Morgens bis Abends Regen. Der reissende Gebirgsfluss ist ausgetreten und kann ich am Flusse gar nichts fangen. Einige beschwerliche Fusspfade, die ich durch das undurchdringliche Jungelgestrüpp bahnen liess, liefern meist nur unbrauchbare Fetzen und bin ich trostlos, wenn ich am Abende die Sammelboxe öffne und die Häupter meiner Lieben zähle und kein theures Haupt bemerke. Doch hoffe ich immer noch auf bessere Tage. Der Fluss beginnt heute zu fallen und es ist schon möglich, dass ich es dann auf 20 — 30 bringen kann. Wir sind beide von Morgens 7 bis Nachmittags 6 Uhr auf den Beinen, werden alle Tage vier- bis fünfmal nass bis auf die Haut und doch manchen Tag kein brauchbares Stück. Alles passiert die Strasse blitzschnell und in unerreichbarer Höhe. Aller Köder wird

unbeachtet. Jophon spottet aller List, ist schlauer wie ein Fuchs und schnell wie eine Schwalbe. — Am 1. Juli cr. gebe ich die Jophons auf, weil ich nach Weliiaweibe gehen muss. Von da erhalten Sie Montanus, Kallima und Nais in Mehrzahl, auch wohl hoffentlich einige Maligera, Parinda Charaxes vielleicht auch in Mehrzahl. Ich fange nun Alles, gleichviel, ob selten oder nicht, weil ich bis 1. September noch 4 Kisten senden will. Am Anfange des September will ich Ceylon Lebewohl sagen und bitte Sie, mir bis dahin zunächst die qu. M. 300 an die alte Adresse zu senden und zwar am Besten einen Wechsel, den Sie auf Freudenberg & Co. bei der deutschen Bank in Berlin, Bremen oder Hamburg kaufen. Ich sprach mit Freudenberg darüber. Die Fahrt bis Java (resp. Surabaya of Java) kostet für mich mit Beköstigung 3. Klasse 165 M. Doch muss ich in Singapore 3–6 Tage warten, da von Singapore nach Surabaya nur ein deutscher Dampfer (Schwalbe) den Verkehr vermittelt. Meine Köchin, die ich aus vielen wichtigen Gründen sehr gern mitnehmen möchte, würde wohl für 100 M. übersetzen. Das wären 265 M. für die Fahrt von Colombo nach Surabaya. Doch muss ich auch Geld in der Hand haben, um erstens meine Sachen nach Colombo und zu Schiffe zu bringen, zweitens in Singapore vom und wieder zu Schiffe, muss auch in Singapore einige Tage im Hôtel leben, dann in Surabaya die Reise ins Innere vorbereiten und wohl einen Monat fangen, ehe ich eine Kiste aufgeben kann. Nun habe ich allerdings von Mitglied Fr. . . ., der auf Java ist, 200 Mark zu bekommen, aber wo ist der bald zu finden und wenn auch, so ist es noch fraglich, ob er grade Geld in der Hand hat und ob er zahlen wird. Ich habe nun bald einen halben Scheffel Briefe in allen Tonarten an ihn gesandt, weiss auch von Herrn Bader, dass er die Briefe erhalten hat, und bin bis heute ohne alle Antwort. Am 1. Juni war es ein Jahr, dass Fr. die Sachen von mir entnahm und ich habe bis heute noch keinen Pfennig gesehen. Fr. ist Mitglied unseres Vereins und dürfte es Ihnen daher wohl eher möglich sein, das Geld von

dem Herrn herauszutreiben. Vielleicht, wenn Sie an ihn schrieben und mit Veröffentlichung drohten, zahlte er. Mit 500 M. könnte ich es dann schon wagen. Ich bitte Sie recht sehr, thun Sie etwas für mich in der Sache. Meine Köchin möchte ich aus folgenden Gründen gern mitnehmen. Erstens spricht sie malayisch, (unentbehrlich auf Java), zweitens kann ich mich in jeder Beziehung auf sie verlassen. Sie ist fleissig, treu wie Gold, scheut keine Gefahr und versteht nun auch schon etwas vom Fang etc. Einen Diener (resp. Koch) muss ich so wie so haben und einen guten Diener im Orient zu finden, ist nahezu unmöglich. Ich hatte vorher 8 Diener, einer immer mehr Spitzbube und Betrüger wie der andere. Dann auch ist meine Köchin sehr billig. Ich gebe nur Essen und Kleider — kein Geld. Ein Diener kostet pro Monat 8—12 Rs. oder 12—18 M., will gutes Essen und betrügt nebenbei für das Doppelte. Es ist mir daher nicht möglich, sie zu verabschieden. — Beurtheilen Sie allein, was eine treue Dienerin in einem Lande von Lumpen und Spitzbuben für einen Werth hat! Die Sendung von Bitole aus wird nun wohl hoffentlich auch in Ihrem Besitz sein. Sie war zwar nicht so reich als wie die von Bintenne, aber bessere, seltene Sachen dabei: Helenus, Sita, Remba, Haronika, Calidasa etc. Mein Prozess mit Mstr. Sturm ist, wie auch zu erwarten war, günstig für mich ausgefallen. Mstr. Goonetilleke hat H. Sturm ordentlich lächerlich gemacht. Am 14. Mai war der erste, am 17. d. Mts. der letzte Termin in Kandy. Wir waren beide am 17. in Kandy. Ich habe zwar gewonnen, aber nahezu 50 M. Auslagen gehabt, welche letztere ich nun von Sturm einzuziehen habe. Doch der Lump besitzt nichts und werde ich wohl nichts für all mein Geld bekommen. Am 17. cr. sandte ich Ihnen von Kandy 7 Stück alte Messer. Sie sind aus der Curiositäten-Kammer der ehemaligen Singalesenkönige und wohl 200 Jahre und darüber alt. Sie sind für Sammler von Alterthümern von grossem Werth, weil sie echt sind. Wahrscheinlich stammen sie von alten Hauptleuten (Ratemahat maya oder Mudliars) der früheren singalesischen Könige. Ich zahlte 40 Rupien für diese, da ich sie gern haben wollte. Meine Kasse war infolge der vielen Auslagen während des Prozesses zu Ende und ich musste die Messer aufgeben, sonst hatte ich kein Geld, um nach Ambogamua zurückgehen zu können. Ich wollte sie sonst erst mit der Jophonkiste einsenden.

Betreffend meinen Aufenthalt auf Java wäre es sehr gut, wenn Sie an Konsul Walter, oder besser, an das k. deutsche Consulat in Surabaya schreiben, dass ich für den Verein sammle und dass mich Hr. Walter ein wenig unterstützen soll. Das hilft sehr viel. Die Consuls sind hier meist sehr gut angeschrieben. Schreiben Sie auch, dass er mir für die Sendungen den Vorschuss in der bisherigen Weise aushändigen kann. Jede Sendung wird von nun an bestimmt 1000 Schmetterlinge enthalten manchmal noch nebenan Käfer, andere Insekten von auffallender Form, und wenn alles eingetroffen, auch Conchilien, Vogeleier etc.

Der Saal der Gliedfüssler im neuen Berliner Museum für Naturkunde.

Von Max Kraemer.

Endlich haben die schönen, naturwissenschaftlichen Sammlungen in dem prächtigen, neuen Gebäude des „Museums für Naturkunde“ ein dauerndes Heim gefunden. Von einer Beschreibung des ganzen Baues sehe ich ab und ziehe nur den uns interessirenden Saal der Gliedfüssler in Betracht. Es ist dieser ein grosser

Raum, welcher auf jeder Längsseite mit 6 riesigen Fenstern versehen ist. Der Länge nach tragen Säulen die Decke, zwischen welchen sich Glasschränke ununterbrochen hinziehen und so den Saal in 2 Theile gliedern. Ueber den Schränken hängen „Zoologische Tafeln von DDr. Leukhart und Nitsche,“ entomologischen Inhalts. In jedem der beiden Saalabtheilungen befinden sich rechtwinklich zu den Fenstern 9 Reihen etwa meterhoher Spinden, die ein steil dachförmiges eisernes Gestell zur Aufnahme von 2 Reihen Kästen zu 44 resp. 28 Stücken tragen. Einen sehr vornehmen Eindruck machen die mit hellbraunem Papier ausgelegten Kästen, wie auch das kalte Weiss der Etiketten vermieden ist, letztere sind mit farbigem Rand,*) die Heimath bezeichnend, versehen. Den Reigen eröffnen die Schmetterlinge.

Die Sammlungen selbst sind durch Beigabe von Biographien der Thiere, veranschaulicht durch gelungene Präparate von Eiern, Raupen und deren Koth, Puppen Pflanzen etc., angenehm belebt, auffällig sind die vielen von Gleissner meisterhaft hergestellten Raupen. Zum Aufsatz *Spilosoma Zatima* in dieser Zeitschrift erwähne ich, dass 12 verschiedene Spielarten in der Sammlung mit folgender Bemerkung vorhanden sind: Sp. ab. *Zatima Lubricipeda* ♀ als Raupe aus Helgoland stammend, von welchem durch Begattung mit einem ♂ von Sp. *Lubricipeda* Esp die nachstehenden Variationen in mehreren Generationen durch H. Thiele in Berlin gezogen wurden. Sie bilden vollständige Uebergänge zwischen *Zatima* und der Stammart *Lubricipeda*. Die Microlepidopteren sind ebenfalls in schönen Exemplaren reichhaltig ausgestellt.

Einen prachtvollen Anblick erregen die nun folgenden reichlich vertretenen Exoten. Welch eine Fülle von Farben und Formen! — Da finden wir unter vielen Papilioniden die prächtigen *Zalmaxis* und *Dasarada*, den einfach hellgrau; weissgebänderten aber vornehm erscheinenden *Nyctalemon Menoetius*, aus Centralafrika unter 6° s. Br., 22—26° östl. L. von Gr. v. P. Pogge 2 Arten *Leptosama*, den langgeschwänzten, hellgrünen *Attacus Mimosae*; *Epicausis Sbmithii* mit riesigem rothen Wollaster, dann die unheimlich gespensterhaft ausschauenden *Erebus Odora* und *Strix Agrippina*. Grossartig wirkt der Kasten mit Ornitoptera *Brookiana*, *Hippolitus*, *Prianus* mit riesigem Weibchen und *Pompejus* nebst Gemahlin. Wie vollständig aus Silber geformt erscheint *Argyrophrus Argenteus*; absolut farblos und krystallklar *Haetera Pira*; kräftig ausgebildete Flugmuskeln muss eine Art *Phymele* aus Cayenne besitzen, um ihren riesigen Leib mit den kleinen Flügeln in die Lüfte zu schwingen. Den Schönheitspreis erringt aber unbedingt *Morpho Cypris*, was für ein märchenhafter, bläulicher Schimmer überfluthet den elfenbeinfarbenen Grund der Flügel. Bei vielen Arten sind erläuternde, gedruckte Zettelchen angebracht, wie z. B.: „die *Erebie* (*Maniola*) der Cordillere leben im Nebel und in den Wolken, jeden hervorbrechenden Sonnenstrahl zum Ausfliegen benutzend. Bei den afrikanischen Feuervögeln: In Folge der zunehmenden Cultur in Afrika scheinen einige Arten zu verschwinden.“

Zu den Käfern übergehend, welche meist in mehreren Exemplaren einer Art vertreten sind, fallen die ungespannten „Beine“ derselben auf. Den Bock-, Borken- etc. Käfern sind Holz- und Rindenstücke beigelegt, welche Larvengänge und Puppenwiegen beherbergen. Bemerkenswerth ist ein selten vorkommender, einarmiger Muttergang von *Myelophilus minor* unter Kiefernrinde,

*) Nordpolar-Gebiet: grauer Rand; europäisch, sibir. G.: weiss; chines. G.: weiss, unterer Rand gelb; austr. G.: violett; nordamerik. G.: hellgrün; mittelländ. G.: weiss, unterer Rand blau; indisch. G.: gelb; neuseel. G.: violett, unterer Rand braun; südamerik. G.: dunkelgrün; afrik. G.: blau; madagask. G.: blau; rechter Seitenrand: gelb; südpol. G.: braun.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Mitschke R. H.

Artikel/Article: [Reisebilder von Ceylon 77-78](#)